

und durch blutige Grausamkeit suchte er nun seine Herrschaft in Neapel und Sicilien zu befestigen. Vergebens war er bemüht, in Deutschland die Erbllichkeit des Thrones für seine Familie durchzusetzen, obgleich er den deutschen Fürsten dafür die Erbllichkeit der Reichslehen auch in weiblicher Linie versprach, und mit Mühe konnte er nur erlangen, daß sein zweijähriger Sohn Friedrich zum Nachfolger ernannt wurde. Mit großen Plänen beschäftigt starb Heinrich plötzlich zu Messina, noch nicht 32 Jahre alt.

Bald nach ihm starb auch der alte schwache Papsst Coelestin III., und an seine Stelle trat **Innocenz III.**, ein Mann, der mit dem größten Eifer und der größten Klugheit danach strebte, die geistliche Gewalt über alle weltliche zu erheben. Dabei wurde er besonders begünstigt durch den nach Heinrichs Tode sich furchtbarer, als je, erneuernden Kampf der Guelfen und Ghibellinen. Während diese den Herzog Philipp von Schwaben, den Ehem des jungen Friedrich, zum Kaiser wählten, erhoben jene Otto von Braunschweig, den Sohn Heinrichs des Löwen. Für den letzteren erklärte sich nach längerem Zögern auch der Papsst, und so entstand in Deutschland ein zehnjähriger Bürgerkrieg. Anfangs gewann Philipp entschiedene Vortheile; als er aber i. J. 1208 wegen einer Privatbeleidigung von Otto von Wittelsbach ermordet wurde, fand **Otto IV.** überall Anerkennung. Bald jedoch gerieth derselbe nun mit dem Papsste über die kaiserlichen Rechte in Streit, und wurde in den Bann gethan. Jetzt gab der Papsst selbst dem einzigen noch übrigen Hohenstaufen, dem jungen Friedrich, seine Stimme zur Kaiserwürde, und so wurde, nachdem Otto von Philipp August i. J. 1214 bei Bouvines war besiegt worden, i. J.

1215 Friedrich II. zu Aachen gekrönt. Otto zog sich, fast von allen Ständen verlassen, in seine Erbländer zurück, und starb vor Kummer im J. 1218 auf der Harzburg.

Seidem hatten die Papsste großen Einfluß auf die Wahl aller deutschen Kaiser. — Ebenso kräftig griff Innocenz in die Verhältnisse Englands ein. Während Richards Gefangenschaft (S. 86.) war Philipp August mit dessen Bruder Johann in Unterhandlung getreten; nachher aber versöhnte sich Johann mit Richard, und wurde nach dem Tode desselben König von England. Nun begann ein Krieg mit Frankreich, der nach dem Tode des jungen Herzogs Arthur von Bretagne von Philipp noch kräftiger erneuert wurde, und erst nachdem derselbe bedeutende Eroberungen gemacht hatte, ließ er sich durch den Papsst zu einem zehnjährigen Waffenstillstand bewegen. Bald aber gerieth Johann mit dem Papsst selbst in Streit, da er den von demselben eingeweihten Erzbischof von Canterbury nicht anerkennen wollte. Nun sprach der Papsst zuerst das Interdict (Verbot aller kirchlichen Handlungen) über England aus. Dann that er den König selbst in den Bann, entsetzte ihn seines Reiches, und gab dasselbe an Philipp. Jetzt mußte sich Johann vor dem Papsste demüthigen; er entsagte